

# Ein Laster für den Kampf um junge Köpfe

**Chemnitzer Universität weiht „Future Truck“ ein – Tolle Experimente für Kinder und Jugendliche an Bord**

Ein silberner Koloss, 16 Meter lang und 18 Tonnen schwer, fährt künftig durch Sachsen und andere Bundesländer. Gestern weihte die Technische Universität Chemnitz ihren „Future Truck“ ein.

VON GRIT STRIETZEL

**Chemnitz.** Anfassen, mitmachen erleben – diese drei Verben kennzeichnen den „Future-Truck“. Ein

großer Lkw, den die TU Chemnitz künftig hinausshickt, um zu werben. Dabei geht es aber nicht nur darum, den Nachwuchs für eine der über 50 Studienrichtungen der TU zu begeistern. „Wir wollen für Technik und Naturwissenschaften nicht erst mit Blick auf die Berufswahl, sondern schon viel früher begeistern“, erklärt Roland Schöne. Der Uni-Professor ist ein unermüdlicher Kämpfer, wenn es darum geht, Kinder und Erwachsene für das lebenslange Lernen zu gewinnen.

Roland Schöne hatte auch die Idee vom Future Truck. Ein Gefährt, das es „so in Deutschland nur zwei Mal gibt“, sagt er und verweist auf den Vorgänger in Aachen. Der 400 PS starke Truck soll künftig vor allem in die ländlichen Regionen fahren. Der Kampf um junge Köpfe sei die gesellschaftliche Hauptaufgabe der nächsten Jahre.

Kindergärten und Schulen können den Truck kostenlos bestellen. Im Inneren warten jede Menge Experimente auf die Jüngeren. Je nach

Alter kann der Nachwuchs ein Getriebe selbst zusammenbauen, einen aufgeschnittenen Benzinmotor anschauen oder unter dem Titel „Ein Laser macht Töne“ sich mit Lissajous-Figuren auseinandersetzen, die Schwingungen optisch darstellen. Ein Zufallsgenerator, der würfelt, und viele andere Exponate warten.

Die Idee vom Werbe-Truck erhielt gestern zur Einweihung viel Anerkennung. Kultusminister Stefan Flath (CDU) lobte das Gefährt als eine gute Möglichkeit, um vor allem junge Menschen zu erreichen.

Fünf Jahre lang soll der Truck zunächst durch die Lande touren und dabei auch Sachsen verlassen. Eine Million Euro kostet das Vorhaben samt Technik. 20 Prozent gab das Kultusministerium aus Fördermitteln dazu. Den Rest finanzieren die Uni und acht Sponsoren.

Die Experimente im „Future Truck“ orientieren sich an den sächsischen Lehrplänen. Vor allem solche Versuche sind im Angebot, die in den Schulen oft wegen fehlender, da teurer Geräte nur theoretisch behandelt werden. Ob das funktioniert, probierten gestern Elfklässler des Chemnitzer Kepler-Gymnasiums aus. Sie untersuchten, unter welchen Einflüssen Schrauben aus verschiedenen Materialien rosten.



Schüler, Lehrer und Studenten nahmen gestern den „Future Truck“ in Augenschein.

FOTOS: WOLFGANG THIEME/ZB



**Diese Schüler interessierten sich im „Future Truck“ besonders für ein kleines Solar-Fahrzeug, das nur mit dem Licht einer Lampe angetrieben wird.**

Eingeladen zu dem ungewöhnlichen Unterricht hatte Lehrer Thomas Lohmann. „Normalerweise hätten wir jetzt eine Doppelstunde Chemie im Leistungskurs“, erzählte er. Das gestrige Angebot der TU Chemnitz, zur Premiere gleich Versuche auszuprobieren, die am eigenen Gymnasium nicht möglich sind, nutzte Lohmann ohne zu zögern. „So kann man theoretische Inhalte viel besser vermitteln.“ Seine Gymnasiasten waren voll bei der Sache. Deshalb mussten Marika Mehnert und Thomas Lenk (beide 17 Jahre alt) nicht lange überlegen, was sie vom Future Truck halten. „Tolle Sache, wenn man vor der Studien-

wahl sieht, was es für viele Möglichkeiten gibt.“ Uni-Rektor Klaus-Jürgen Matthes wünschte dem silbernen Gefährt bei der gestrigen Übergabe vor allem, dass es mit Leben erfüllt wird. Dieser Wunsch ging prompt in Erfüllung. Denn sämtliche Versuchsstationen waren schon kurz nach ihrer Freigabe von Neugierigen umstellt.

Am Samstag geht der Future-Truck auf seine erste Reise nach Dresden. Wenn von 10 bis 17 Uhr alle sächsischen Ministerien unter dem Motto „Das gläserne Regierungsviertel“ für Besucher offen stehen, wirbt die TU Chemnitz mit Experimenten zum Anfassen für sich.